



## Politischer Sommerabend

DIE FAMILIENUNTERNEHMER  
IN NIEDERSACHSEN

Hannover, Landesmuseum  
Am 30. August 2016





## Familienunternehmer für die nächste Generation

Der Politische Sommerabend war eine neue Veranstaltung dieses Formats von DIE FAMILIENUNTERNEHMER in Niedersachsen. Am 30. August trafen sich im Innenhof des Landesmuseums in Hannover über 100 Unternehmer und Wirtschaftsvertreter mit Ministerpräsident Stephan Weil, Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Andretta und weiteren Spitzenpolitikern des Landtags. Die Verbands-spitze von DIE FAMILIENUNTERNEHMER repräsentierte der Präsident Lutz Goebel.

Im Anschluss an die Reden fanden sich zahlreiche Gelegenheiten zum persönlichen Gedankenaustausch zwischen Unternehmern und Politikern.





Wir sind die Wirtschaft - mit dieser Aussage begann der Politische Sommerabend von DIE FAMILIENUNTERNEHMER.

Was Ulrich Herfurth, Landesvorsitzender des Verbandes, damit meint: „In Deutschland erwirtschaften 180.000 Familienunternehmen mehr als die Hälfte des Bruttosozialprodukts, beschäftigen mehr als 60 % der Mitarbeiter mit sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen und bieten mehr als 90 % der Ausbildungsplätze.“





Die Familienunternehmer sehen aber vor dem Hintergrund ihrer oft internationalen Geschäftstätigkeit viele Herausforderungen für die Zukunft des Landes: weltweiter Wettbewerb durch Globalisierung und Digitalisierung, die demografische Entwicklung in den Industrieländern und den Stand Europas als Modell für Frieden und Freiheit. „Wir sehen uns in der Verantwortung für die nächste Generation“ betonte Herfurth vor den Unternehmern, Politikern und Gästen aus Verbänden und Institutionen in Niedersachsen.

Als Exportland braucht Deutschland einen fairen und transparenten Wettbewerb und Freihandel, ein flexibles Europa ohne zunehmende Umverteilung und ein demografisch tragfähiges Versorgungs- und Rentenkonzept.

Deutschland muss in Digitalisierung investieren, sowohl in Infrastruktur als auch in Wissen.

Zukunftsfähige und sozial sichere Arbeit muss flexibler werden und darf nicht an starren Modellen aus dem Industriezeitalter festhalten.

Bildung ist unser wichtigster Rohstoff und muss auf allen Ebenen gefördert werden, insbesondere in den MINT Fächern, in IT-Berufen und im Verständnis für Wirtschaft.

Der Präsident von DIE FAMILIENUNTERNEHMER in Deutschland, der Krefelder Maschinenbauunternehmer Lutz Goebel, betonte in seiner Rede, dass die Politik in vielen Bereichen Familienunternehmen nicht im notwendigen Umfang unterstützt.

Gerade zur Erbschaftsteuer schien es nach langen und schwierigen Diskussionen zu einer halbwegs vertretbaren Lösung zu kommen, die allerdings die meisten Unternehmen schlechter stellt als bisher - nun aber haben die Länder sogar diesen Gesetzesvorschlag blockiert und sorgen für weitere Verunsicherung.



Ministerpräsident Stephan Weil betonte die Bedeutung von Familienunternehmen, gerade auch weil Niedersachsen mit einigen sehr großen Industrieunternehmen besetzt ist. Die vielschichtige Struktur und die Verwurzelung der Unternehmen im Land sei ein wichtiger Faktor für zukunftsfähige Arbeitsplätze, Beschäftigung und soziale Sicherung. Die Landesregierung setze daher große Priorität auf die Schaffung guter und nachhaltiger Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen durch unternehmensnahe Verwaltung, funktionelle Infrastruktur und passgenaue Bildungsangebote.

Bildung ist auch für Dr. Gabriele Andretta, Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags und Bildungsexpertin der SPD-Fraktion, der wichtigste Zukunftsfaktor. Die Förderung von Hochschulen habe hohen Stellenwert und das Duale System in Ausbildung und Studium in Deutschland sei weltweit Vorbild. Die Bildung müsse aber bereits sehr früh und insbesondere in den Schulen gefördert werden. „Das von den Familienunternehmen gemeinsam mit anderen Initiatoren geförderte Programm business4school ist eine erfolgreiche und richtige Ergänzung zum Unterricht. Das Modell aus Göttingen sollte möglichst in ganz Niedersachsen Schule machen.“ so das Plädoyer der Vizepräsidentin.



DIE FAMILIENUNTERNEHMER wurden gegründet von Unternehmern für Unternehmer als eine marktwirtschaftlich ausgerichtete Interessenvertretung für Eigentum und Freiheit. Geführt wird der Verband von den Unternehmern selbst - sie bestimmen die inhaltliche Ausrichtung. DIE FAMILIENUNTERNEHMER ist die starke Stimme des Unternehmertums in Deutschland. Seine Mitglieder haben ein Unternehmen gegründet oder gekauft, sind im Management aktiv involviert und haben damit einen maßgeblichen Einfluss auf die Unternehmensentwicklung. Die derzeit rund 5.000 Mitglieder führen ihre Familienunternehmen in allen Branchen. Sie beschäftigen rund 1,7 Millionen Mitarbeiter und erzielen einen Jahresumsatz von mehr als 180 Milliarden Euro.

DIE JUNGEN UNTERNEHMER ist das Forum für junge Familien- und Eigentümerunternehmer bis 40 Jahre. Unter dem Motto Freiheit, Eigentum, Wettbewerb und Verantwortung beziehen DIE JUNGEN UNTERNEHMER klar Stellung für eine wettbewerbsorientierte und soziale Marktwirtschaft sowie gegen überflüssige Staatseingriffe. Die Mitglieder sind Inhaber oder Gesellschafter eines Unternehmens. Sie haben mindestens 10 Beschäftigte und/oder 1 Million Euro Jahresumsatz sowie einen Eintrag in Handelsregister oder Handwerksrolle. Die derzeit 1.000 Mitglieder erwirtschaften insgesamt einen Jahresumsatz von 28 Milliarden Euro und beschäftigen rund 180.000 fest angestellte Mitarbeiter.



In Niedersachsen sind DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER in mehreren Regionen aktiv: Hannover Region, Südniedersachsen, Weser-Ems und Oldenburg und seit letztem Jahr mit einem neuen Regionalkreis in Braunschweig. Insgesamt umfasst der Verband in Niedersachsen mit beiden Generationen knapp fünfhundert Eigentümerunternehmer.



Das Projekt business4school ist ein Programm zur Vermittlung von Wirtschaftswissen für Schülerinnen und Schüler. Es wurde 2014 in Göttingen gemeinsam von den Lions Clubs, der SüdniedersachsenStiftung, DIE FAMILIENUNTERNEHMER und in Kooperation mit der IHK Hannover initiiert und wird gemeinsam mit den Schulen und Hochschulen durchgeführt. In Göttingen und in Braunschweig nehmen inzwischen jeweils über 100 Schüler mit Begeisterung am BusinessCollege teil.

DIE FAMILIENUNTERNEHMER e.V.  
Landessekretariat Niedersachsen  
Luisenstr. 5, D- 30159 Hannover

Telefon 0511-307 56 70  
Telefax 0511-307 56 71

Web [www.familienunternehmer.eu](http://www.familienunternehmer.eu)  
Mail [familienunternehmer@herfurth.de](mailto:familienunternehmer@herfurth.de)  
Mail [info@familienunternehmer.eu](mailto:info@familienunternehmer.eu)



# Wirtschaft macht Schule

PROJEKT BUSINESS4SCHOOL

In Göttingen beweisen Wirtschaft, Schulen und Hochschulen auf regionaler Ebene, wie aus einer ambitionierten Idee eine echte Erfolgsgeschichte werden kann.



Vom Unternehmer zum Teilzeit-Lehrer: Ulrich Herfurth setzt mit seinem Engagement da an, wo das staatliche Schulwesen an seine Grenzen stößt

Zukunft

Reportage 35



Inzwischen nehmen Schüler aller Göttinger Gymnasien und Gesamtschulen an business4school teil

An diesem Montagabend sitzen im großen Hörsaal der Privaten Hochschule Göttingen (PFH) fast 100 Schüler und warten darauf, dass der Kurs »Globaler Handel« losgeht. Was sofort auffällt: Die Ruhe, die weniger an Schule als an Universität erinnert. Ob das daran liegt, dass hier niemand sitzt, der nicht hier sein will? Denn die Teilnahme ist freiwillig. Wer hier herkommt, will etwas über Wirtschaft lernen.

Damit hat Ulrich Herfurth, Rechtsanwalt und Landesvorsitzender von DIE FAMILIENUNTERNEHMER in Niedersachsen sein Ziel erreicht: »Schüler sollen die Möglichkeit haben, wirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, als Verbraucher, im Unternehmen und in Staat und Gesellschaft. Wir müssen die nächste Generation an diese Themen heranführen. Denn unsere Gesellschaft braucht aufgeschlossene und mutige Jugendliche, die später vielleicht selber Unternehmer werden.«

Herfurth und sein Team setzen mit business4school da an, wo die Kapazitäten der staatlichen Gymnasien und Gesamtschulen erschöpft sind. »Es gibt in Niedersachsen zwar ein Fach Politik-Wirtschaft, aber viel kann nur oberflächlich abgehandelt werden«, so Herfurth. Bei chronisch übervollen Lehrplänen kein Wunder. Business4school schafft daher ein strukturiertes College-Programm, das die Schüler über zwei Jahre begleitet.

Schülerin Franziska Niederstadt (17) vom Göttinger Max-Planck-Gymnasium locken vor allem die hochkarätigen Referenten.

1-2016  
Wir Familienunternehmer

36 Reportage –

Zukunft

»Natürlich überschneiden sich auch mal Inhalte. Aber mir gefällt, dass die Themen qualitativ hochwertig aufbereitet sind. Zumal die Arbeitsmaterialien und die Teilnahme kostenlos sind«, so die angehende Abiturientin über das Angebot, das sie in ihrer Freizeit wahrnimmt.



Schülerin Franziska nimmt bereits im dritten Jahr am Wirtschaftsunterricht an der PFH teil

Möglich machen den Gratis-Unterricht vor allem das ehrenamtliche Engagement von Herfurth, befreundete Unternehmer aus dem Verband DIE FAMILIENUNTERNEHMER und DIE JUNGEN UNTERNEHMER und Professoren. Die IHK, die Liens Clubs in Göttingen und die SüdniedersachsenStiftung unterstützen das Projekt ebenfalls. Die Räume stellt die Hochschule kostenlos zur Verfügung. »Ohne eine gehörige Portion Idealismus aller Beteiligten geht das alles nicht«, sagt Herfurth.

Befürchtungen, dass einzelne Unternehmen zu großen Einfluss auf die Inhalte nehmen, zerstreut der Wirtschaftsanwalt. »Dann würde das hier gar nicht funktionieren. Wir stimmen uns eng mit den Schulen über die Inhalte ab. Wenn der Unterricht zu werblich

wäre, würden uns die Lehrer keine ihrer Schüler mehr schicken«, so Herfurth.

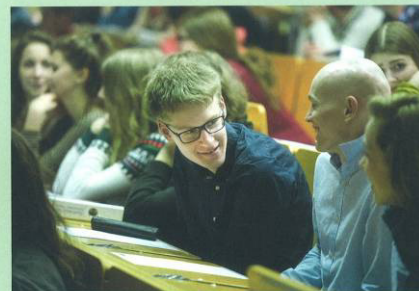
»Die Idee, Schülern neben dem Unterricht wesentliche Aspekte aus dem Bereich der Wirtschaft zu vermitteln, finde ich ausgesprochen gelungen. Die Umsetzung ist für die Schüler insofern gewinnbringend, als dass insbesondere theoretisches Faktenwissen mit konkreten Berichten bzw. Vorträgen von regionalen Wirtschaftsunternehmen gekoppelt wurden«, fällt dann auch das Urteil von Lehrerin Sandy Konradi aus, die ihre Schüler zur Veranstaltung begleitet. Mit ihrer Meinung ist die Lehrerin nicht allein. Weil Herfurth von Anfang an auf eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen setzt, ist business4school ein Selbstläufer geworden.



Student Lukas Eiffert (28) unterstützt Ulrich Herfurth ehrenamtlich bei seinen Veranstaltungen

Zukunft

Reportage 37



Auch zur vorgelegten Stunde beteiligen sich die Schüler noch rege am Unterricht

Abiturient Christoph Oppermann (21) findet sogar, dass der Unterricht durch die räumliche Trennung von der Schule gewinnt:

»Im Unterricht kommen viele Inhalte einfach zu kurz. Hierher kommen meist nur Leute, die auch interessiert sind. Zusammen mit den Vertretern aus der Wirtschaft wirkt der Unterricht für mich hier viel authentischer, als er es an der Schule sein könnte.«

Vollkommen uneigennützig sind die Unternehmen, die im Rahmen der Kurse ihren Betrieb vorstellen, natürlich nicht. Denn, so Jörg Rott-hove von »Zufall Logistics«, der an diesem Abend einen Vortrag über globalen Handel und die Logistik-Branche hält: »Historisch freuen wir uns, dass hier interessierte Jugendliche kommen und wir ihnen Inhalte vermitteln können, die tiefer gehen als das, was sie an ihren Schulen lernen können. Aber gleichzeitig hoffen wir natürlich, dass ihnen der Name des Unternehmens im Gedächtnis bleibt und wir später eventuell als Arbeitgeber in Betracht kommen.«

Letztlich gewinnen alle: Die Schulen können ihren interessierten Schülern eine Vertiefung des Lehrstoffs anbieten und die Wirtschaft macht ihre Unternehmen beim potentiellen Nachwuchs bekannt.

Es wird Zeit, dass dieses Beispiel bundesweit Schule macht ■



Interessiert sich allgemein für Unternehmertum: Schüler Christoph Oppermann

1-2016  
Wir Familienunternehmer